

Memoirenbibliothek

Ⓜ

In der Fremdenlegion

Von Erwin Rosen

Brosch. M. 5.—, Leinen M. 6.—, Halbfrz. M. 7.—

Frei-Expl. 7/6 Bei Bezug
auf einmal

Frei-Expl. 13/12 Nachbezug im
Laufedes Jahres

Sobald erschien
die vierte Auflage

Herr
Kollege Leuwer=Bremen
schreibt mir:

„In diesem Frühjahr braucht der Sortimenter den Schlager nicht mehr zu suchen. Sie haben ihn schon gebracht. Rosens „In der Fremdenlegion“ ist ein Buch von geradezu dramatischer Wirkung. . . Ich konstatiere nur, daß Sie ein Buch auf den Markt brachten, das unbeschränkten Absatz hat, wenn die Kollegen nur wollen. Auf mich dürfen Sie rechnen.“

Ich brauche dem nichts hinzuzufügen und zweifle nicht daran, daß kein Kollege unterlassen wird, sich lebhaft für dieses außergewöhnlich absatzfähige Buch zu verwenden. Auf die in letzter Zeit veröffentlichten Kollegenurteile mache ich nochmals aufmerksam.

Prospekte mit Urteilen gratis

Robert Luz in Stuttgart



Ⓜ

DIE PLATZ- UND STRASZENANLAGE

VON

SALZBURG

HERAUSGEGEBEN

VON

ARCHITEKT K.K. PROFESSOR
FERDINAND VON FELDEGG

20 Seiten Text mit 15 Illustr. u. 21 Tafeln
Lichtdrucke in gr. 8^o.

Preis gebunden M 10.— oder K 12.—

Die Zeiten, in denen der Ausbau unserer Städte lediglich als ein Problem der Ingenieurwissenschaft galt, sind Gott sei Dank vorüber. Ein „schönes“ Kanalprofil, ein tadelloses Nivellement, gehörige Abmessungen in den Frontentfernungen der Strassen, rechtwinkelige Häuserblocks, geradlinige Fluchten, und was dergleichen sogenannte Reissbrettästhetik mehr sein mag, hat man heutzutage in die Rumpelkammer einer überwundenen Aferkunst verbannt. Der Städtebau ist wieder wie voralters Zeiten — eine Domäne der Architektur geworden. Die Architekten haben sich dessen besonnen, dass es nicht bloss ihre Aufgabe ist, Baukunst „en détail“ zu betreiben, einzelne Gebäude aufzuführen und im übrigen Gott und die städtischen Ingenieure dafür sorgen zu lassen, wie dann diese einzelnen Gebäude mit-, unter- und nebeneinander harmonieren, nein, die Architekten sind sich heute klar bewusst geworden, dass sie Baukunst „en gros“ auszuüben, dass sie das Gesamtbild der Städte im Auge zu behalten und ihre Einzelleistungen ihm unterzuordnen, anzupassen, aus ihm erst zu entwickeln haben.

Steht à cond. zu Diensten. — Jedes Stadt-Bauamt wird Käufer sein.

Wien, Mai 1909.

Anton Schroll & Co.